

Saale-Beitung.

Geschauverlegerischer Anhang.

Anzeigen

werden die 6 getheilte Anzeigen...

Erhalten täglich pünktl. Sonntags und Feiertags ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Verlag: Halle, Gr. Brauerstraße 17. Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher Anweisung 2.40 M., durch die Post 2.25 M., einschließlich Postgebühren...

Bestellungen bei den Redaktionen Nr. 1160; bei Anzeigen-Abteilung Nr. 176; bei Annoncen-Abteilung Nr. 1153.

Nr. 538.

Halle, Sonnabend, den 15. November

1913.

Der Ausschluß aus der Rüstungskommission.

Herr Liebknecht kann sich nun die Rüstungskommission, die doch eigentlich seiner Initiative ihr Dasein verdankt, nun draußen anfangen und das alte Wort von dem 'Schweigebüchse der Sozialdemokratie' hat sich dabei wieder einmal bewährt.

Man hat versucht, die Teilnahme des Anführers der Firma Krupp an den Verhandlungen der Kommission als Verfassungsverstoß hinzuzufügen; wo die Verfassung durch die Teilnahme des Abg. Liebknecht verletzt werden könnte, haben die Verfasser dieses Gedankens leider nicht verstanden.

Man sagt man: Liebknecht könne nicht Richter in einer Sache sein, in der er Partei genommen habe.

Nach das ist falsch. Die Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen hat ja gar nicht die Aufgabe, Recht zu sprechen; sie soll Kontrolle ausüben und auf Grund praktischer Erfahrungen Vorschläge machen für die Beizugabe, nach dem Rüstungsleistungen zu vergeben sind.

Im übrigen: Wenn man die ausschließen will, die kritischen und auf Grund eines ihnen irgendwie zugegangenen Materials in ihren Ausführungen zu weit gegangen sind, dann hätte man z. B. auch Herrn Erzberger ausschließen müssen, der, wo es eine Senation galt, sich nie mit allen großen Strupeln beherrschte hat.

Das Vorgehen der Regierung hat jedoch noch eine andere verfassungsmäßige Konsequenz. Nach bis-

heriger Übung und Gewohnheit wurden von den Fraktionen die Vorschläge gemacht, wen sie in eine Kommission entsenden wollten. Eine solche Übung entsprach den Bedürfnissen der Praxis, da die Fraktionen am besten über die Fähigkeiten ihrer Mitglieder unterrichtet sind, danach die Arbeit verteilen und so erreichen, daß bestimmte Mitglieder über eine bestimmte Materie in der Fraktion am besten informiert sind.

Nun sagt man: Die Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen ist eine Spezialkommission, die aus dem Rahmen der üblichen Reichstagskommissionen heraustritt, weil sie sich mit dem Volksgesetz eines bestimmten Gesetzes zu befassen hat. Aber diese Deduktion ist doch nicht richtig, da die Kommission keine größeren Vollmachten hat, als irgend eine andere Reichstagskommission.

Nichts, was sie nicht auch in jeder anderen Kommission schon hatten! Und nun sollen sie dafür die Freiheit einbüßen, die ihnen die Verfassung gibt, daß nicht der Bundesrat, daß nur der Reichstag zu bestimmen hat, wen er in die Kommission entsendet.

Mit der Ausschließung des Abgeordneten Dr. Liebknecht hat sich die Kommission nicht befähigt, da es sich um eine Angelegenheit handle, die zwischen Regierung und Reichstag auszumachen sei, also ins Parlament gehöre und nicht in die Zuständigkeit der Kommission falle.

Die Konsequenz ist, daß hinfort, wenn man unbecomene Kritiker vermeiden will, die Regierung nach dem Recepte des Brüdern in der Rüstungsprüfungskommission verfahren kann. Sie benutzt besondere Kommissionen, für die sie sich ein Ablehnungsrecht vorbehält, und die schon ohnehin so fargen Rechte der Volksvertretung im Reiche sind vollends illusorisch.

Mit der Ausschließung des Abgeordneten Dr. Liebknecht hat sich die Kommission nicht befähigt, da es sich um eine Angelegenheit handle, die zwischen Regierung und Reichstag auszumachen sei, also ins Parlament gehöre und nicht in die Zuständigkeit der Kommission falle.

von Vorträgen über die Verfassungsergöße; heute sollen die Vertreter der Regierung in dieser Tätigkeit fortfahren, will sagen abermals Vorträge halten. Woban soll sich die Kommission vertragen — bis nach Neujahr und erst kurz vor Beginn der Reichstagsverhandlungen wieder zusammen-treten.

Nach einer einleitenden Rede des Staatssekretärs Dr. Delbrück, in der er über die Aufgaben der Kommission und die Ordnung der Geschäfte Vorschläge machte, und unter Darstellung der Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion mittelte, daß diese eine Mitwirkung an den Arbeiten der Kommission abgelehnt habe, begannen die Verhandlungen damit, daß Vertreter des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts über folgende Gegenstände Referate erstatteten.

1. Ueber die Entwicklung der Grundzüge und Methoden zur Lieferungen und Leistungen im Bereiche der Artillerie- und Waffensystems, 2. Ueber die geschichtliche Entwicklung der Grundzüge und Methoden für Verbindung von Lieferungen und Leistungen im Festungsbau, 3. Ueber die Grundzüge für Beschaffungen auf dem Gebiete des Militärverwehens, 4. Ueber die Grundzüge für die Lieferung von Verpflegungsmitteln für Mann und Pferd, unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung, 5. Ueber die Beschaffung der Bekleidungs- und Ausrüstungsmittel. Seitens der Marineverwaltung wurde die Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Grundzüge und Methoden für Rüstungsleistungen dargelegt: 1. Für den Bereich des Waffensystems, 2. Für den Bereich des Waffensystems, 3. Für den Bereich des Schiff- und Maschinenwesens, 4. Für den Bereich des Verpflegungswesens, 5. Für den Bereich des Bekleidungs-wesens.

Deutsches Reich.

Beleuchtungsreform aus der Befestigung der Buchmacher.

Der Gesetzentwurf über die Konfessionierung der Buchmacher dürfte nach offizieller Antikündung Anfang nächsten Jahres an den Reichstag gelangen.

Für die beschlossene Beamtenbeleuchtungsreform sollen die nötigen Mittel aus der Befestigung der Remonten genommen werden. Die Bemessung der Befestigung der Remonten bildet die Voraussetzung für die Beschaffung der Mittel für die Beamtenbeleuchtung. Wenn möglich, sollen letztere am 1. April 1914 ab bereits wirksam werden.

Feuilleton.

Dehmel.

Von Hans Franke.

Im Anfang war die Zweifelt.

Diese Zweifelt aber was das Nichts, war der Lob. So bis in die unendlichen Tiefen war die unanfängliche Gegenfälligkeit durchsinnbewirkt, daß alle schaffenden Kräfte gebunden waren. Entbunden wurden, als mit den göttlichen Ges-Rede... l-Worten die Ordnung zu der laubend-fälligen, trotz endloser Namenreihen nicht auszunennenden Polarität einleiste, aus der alles Sein heraussprang und bis ans Ende der Tage herausprang wird.

Denn was ist das Leben anderes, als der unabhingige Kampf gegenfälliger Gewalten um und in einem Kraft-gegenstand? Von Erschütterung zu Erschütterung, von Er-zittern zu Explosion, von Katastrophe zu Katastrophe reißt das Dasein jedes Lebens vorwärts, aufwärts, abwärts, mit keinem anderen Sinn und Zweck, als den Träger des Lebens zu zerstören und dem erscheinenden tödlichen Scheiternsleid der gegenentwärtigen Kräfte um ein Schrittchen näher zu kommen. Bald vor der Zeit, bald sinnlos spät; bald unter staunigen widerstrebenden Zuständen, bald friedlich und schön, wie ein verheißender Tag strahlend für immer, was von An-fang seines lichtigen Daseins nur durch sein Sterben leidet. Die Kräfte aber justen und fanden neue Schöpfender, neue Schichten für ihren unendlichen Widerstreit. Bis ein durch ständige Ge-walt... l-Worte die unanfängliche kraftbindende Zweifelt wiederbergeht wird.

Wilt das für alles Leben, lo gilt darüber hinaus für den Mensch, daß er dieser Zweifelt ein stimmiges, und bewußtes, entgegenstehendes und durch tätiges Wissen und Bewußtes. Zu Einheit allmählich erstirbt. Nicht jene stille Einheit der Gestirnsplaneten, die sich und uns über das Raufschichte durch verblühende, aber unwahrhaftige De-

duktion hinwegtäuschen suchen und die erlebte Zweifelt durch eine fiktive Begriffseinheit nach Talsenspielertanz zu er-sehen trachten: Immer wird der wahrhaftige Vollmenschen die tragische Grundtenz des Daseins, die Dualität des Lebens, von den gewaltigen Gefühlskomplexen bis in die Schein-einheiten der allerstimmigsten Empfindungen, rückhaltlos an-erkennen, und wird dennoch versuchen, sie durch Zusammen-fassung des Widerstrebenden in seinem Ich zur Steigerung seines Seins zu nähern. Diese Einheit kann und wird nicht vollkommen von ihm erreicht werden. Sie ist kein Dauer-zustand. In einem niemals aussehenden, allmählichen Kampf ist nur eine Stufe. An jedem Abende steht ein viel-armiger Meister. Jede Entlohnung bringt neue Spannung. Jede Klärung neue Unklarheiten. Unausföhllich ist das Rätsel. Unzerbrechlich ist der gefestete Zweck der Einheits-manifestierung durch das Ich. Und doch ist's nicht Sinnlos, und doch ist's, bei aller Tragik, schön zu sein. Denn: nicht der Zweck, nicht das Ziel, nicht der Meister geben dem Ganzen Halt und Sinn, vielmehr der Weg dahin, die Erlebnisstrahl, die sich darin auswirkt, und das Glück, den Kraftstrom durch sich strömen zu spüren. Denn letzten Endes gibt es nur eine Glückseligkeit für die Menschen: Diese: Kräfte, Lebenskräfte in sich am Wert zu fühlen.

Triff es schon für jeden bewußten Menschen zu, so gilt in erhöhtem Maße für den gottähnlichen unter ihnen, für den Schöpfer, für den Dichter: Um lo größer, um lo bedeut-samer für Mit- und Nachwelt ist er, je härter seine Kraft ist, Zweifelt erlebend zu umfassen und durch Sein und Wirzen, nimmermüde, nimmer selbstgenügsam, zu überwinden.

Daß Richard Dehmel wie kein Zweiter unter den Dicht-ern unserer Tage eine zwiefältige Natur ist, wie kein Zweiter die taufendfach erlebenden Gegenfälligkeiten unserer Zeit ausgetestet und widergespiegelt hat — das geben selbst seine erlitterten Gegner zu. Die entscheidende Frage wird also sein, ob und inwieweit er die erlebte Kraft-Zweifelt in seinem Wert und seinem Wesen zu unvergänglichen Kraft-Einheiten zu verflüchtigen vermochte. Sehen wir uns, ehe wir sie stellen und beantworten, die Zwiefältigkeit seines Empfindens noch etwas genauer an.

In Dehmels Lustwägen, allseitig erlebnisführigen,

fampfstrom, nervigen Körper wohnt eine kraftbewußte, über-schwängliche, ruhebegehende, allgähliche Seele. Jener reißt ihn immerfort in neue, kein Tag geführende Erlebnis-wirbel hinein, so tief hinein, daß es in manchem Augenblick scheint, als wäre das Ergebnis ein graufiges Hinab. Die aber reißt ihn immerfort zu neuen, sein Ich säuernden Ge-fühlsstufen hinauf, so hoch hinauf, daß wir abermals für ihn zu fährden beginnen. Nur mit einem Wink, der ihn zer-schmettert, kann der tolle Höhenflug enden! Und in der Zer-setzungstendenz scheint es wieder, als ob unere Zukunft recht hoch hinauf, unerschütterlich fände und offenbar wird, daß auch im wilden Auf- und-Ab-Rausche die Hand am Steuer rüstungs-fähiger das Lebensfahrzeug lenkte.

Mannigfaltig sind die Kräfte, die diesen Erlebnis-Aben-teurer, bald von Angstschweiß angefeuchtet, bald hinterlistig um-fammern und anlaßt ihn zu sich hinzureihen, von dem um-fammerten Umfänger wider ihren Willen zu ihm gestirren werden. Die Kraft, die Zeitlosigkeit, die Verweltlichte, die Enger der vielen Kraft sich in sein Herz; er lachet, weint, be-greift, fordert mit ihnen. Aber er ließt sich nicht an sie aus. Neben das Bild des Seienden stellt er das Bild des Kommenden. Und Schlußlicht befähigt ihn und sie. Der Ueber-schwang, das Machtgefühl, die Raufgähigkeit, die Erfassen des fittmlichstenden Einzelnen befähigen ihn. Aber, so ungemüht er auch den Mächtern, der allgemeinen Hemmungen keine Worte leihet; auf dem Grund einer Seele singt der Chor innerer Gefühlswelten seine dumpfen Weisen. Wie kaum ein Zweiter unserer Tage ist Dehmel idiosyncratisch. Für sein Leben, für seine Werke ist sein Dufser zu groß. Selbstvergessenheit ist ihm zweite Kraft geworden. Aber dieser Ich-Seligkeit ist zugleich der Mitleidigkeit. Wie kaum ein Zweiter fällt er sich von dem Kräfteflügel, das die Welt erhält, nur durch-pufft. Auch Entleerung ist ihm Natur. Und dieser sozial empfindende Herrmann, dieser selbstlos Gottgebürge ist mit dem umfangreichen Teil seines schaffensstättigen Emp-findens an das Welt gebunden. Auch hier Zwischenfall in Ver-mannenz. Weiblichkeit und Paktismus. Welche Mann-zu-haftigkeit und seltene Mannesüberlegenheit, Sinnigkeit und Seelenföhligkeit, Überverwendung und Schättelegerung: für beide finden sich in Dehmels Wert Zeugnisse genug, überlegen. Sina kommt, daß dieses verblühende...

Richard Dehmel begibt am 18. November seinen 50. Ge-burtstag.

halten zur Aufbesserung der Bezüge der Pensionäre, zur Befreiung der Defizitäre sowie voraussichtlich aus einiger weiterer Pensionistenklassen. Für die Bezugsverbesserung der Defizitäre dürften etwa 1 1/2 Millionen in Frage stehen, während über die Höhe der Mittel für die Aufbesserung der Bezüge der Pensionäre und weiterer Pensionistenklassen sich naturgemäß noch nichts bestimmen läßt.

#### Die konfessionelle Halbierung Preußens.

Ueber die Beschicung in der konfessionellen Zusammenfassung der preussischen Bevölkerung äußert sich die „Christliche Freiheit“ des Hrn. Dr. Traub in einem ersten Artikel. Es wird danach behauptet, daß in nicht zu ferner Zukunft, vielleicht schon in einem Reichstage, wir in unserem Vaterlande mehr als die Hälfte katholischer Einwohner haben werden, wenn die Entwicklung in derselben Weise wie bisher weitergeht. Als Beweis für diese Behauptung wird auf die Statistik aufmerksam gemacht: in Deutschland ist der evangelische Teil in den Jahren 1900-1910 von 62,53 Proz. auf 61,59 Proz. heruntergegangen, der katholische Teil dagegen von 36,01 auf 38,69 gestiegen. In Preußen betrug sich der Verlust für die evangelische Kirche auf 1,47 Proz., der Gewinn für die katholische Kirche auf 1,17 Proz.; der evangelische Anteil ist von 63,29 Proz. auf 61,82 Proz. zurückgegangen; der katholische Anteil von 35,14 Proz. auf 36,31 Proz. emporgeschwollen. Preußen der früher hauptsächlich der Protestanten der Evangelischen das Deutsche Reich wesentlich übertrifft, ist jetzt von letzteren in diesem Prozentfakt fast eingeholt worden. In Preußen hat der Protestantismus in den genannten 10 Jahren abgesehen nur um 13,8 Proz. zugenommen, der Katholizismus aber um 20,04 Proz. Die äussernennige Zunahme der Katholiken steht nur noch um 260 000 Menschen hinter der der Protestanten zurück. Dies ist allerdings Jaßen, die sehr zu denken geben.

#### Zum Krankentessentrecht

wird mitgeteilt, daß die Vertragskommission der Ärztekammer den Vertrag des Vereins Berliner Kassenärzte unter der Bedingung genehmigt hat, daß bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse mindestens 200 Ärzte neu angestellt werden und der Verband Berliner Krankenkassen sich verpflichtet, bis zum 31. Dezember 1918 im Zentralverbande der Kassenärzte zu verbleiben.

#### Arbeitslostenföhrer.

Der Heibelberger Stadtrat hat die Einführung der Arbeitslostenföhrer beschlossen. Es soll dabei das in Mannheim in diesem Jahre zur Einführung gelangte System der Arbeitslostenuntersuchung zum Vorbild genommen werden. Die Kosten, die der Stadt Heibelberg, die sehr wenig Industrie hat, daraus erwachsen, werden auf jährlich etwa 3000 Mark veranschlagt, um deren Bemüßigung der Bürgerentschluß erucht wird.

Zur Frage der Freifahrt der Beamten und Arbeiter schreibt die amtliche „Berliner Korresp.“: Kürzlich tauchte in den Zeitungen das Gerücht auf, daß bei den preussischen Eisenbahnbeamten und Arbeitern die Befreiung zur freien Fahrt, die ihnen unter bestimmten Voraussetzungen gewährt wird, entzogen oder weiter eingeschränkt werden sollte. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, entbehrt die Nachricht jeder Begründung. Wahrscheinlich dieser Art sind überhaupt nicht erwogen worden.

Die Zivilversorgung der Militärärzter. Eine Denkschrift über die Zivilversorgung der Militärärzter wird dem Reichstag zugehen. In der Vorführung über die Ausübung der Militärärzter gehen wird und die Klagen über die zu lange Wartezeit der Ämterzeit zurück werden. Die Einstellung sei allerdings stellenweise schleppend gewesen, es sei aber Sorge getragen worden, daß die Militärärzter in Zukunft schneller einberufen werden.

Seine Berufung im Krupp-Prozess. Wie uns ein Telegramm unseres Korrespondenten auf Grund von Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle meldet, haben Eccius und Brandt beschlossen, ihre Revision gegen das Urteil im zweiten Krupp-Prozess einzulegen.

#### Parteinachrichten.

Herr v. Minnigerode-Rofften halte sich aus dem politischen Leben zurückgezogen zu einer Zeit, als er noch keineswegs Ruhebedürfnisse fühlte. Die „Eingangs-Ztg.“ die dem Verstorbenen während seines politischen Wirkens als sein Organ nahestand, schreibt hierzu:

Zeiten gestellt ist und von beiden tiefste Impulse empfangen hat, so daß er als Zeitgebender beides immerfort in sich erlebt: Goethesche Inn-Seitigkeit und Nietzschensches Auß-Seitigkeit. Was aber diese Zwiespältigkeit ins Ungemessene vergrößert, ist der Umstand, daß Demhels Ich auf alles auseinanderbreitende Erleben zweifach reagiert. Nicht nur gefühlmäßig, auch benutzt trachtet er das Eindringende zu umfassen. Nicht nur zu fingen sucht er davon, auch begriffsmäßig trachtet er davon zu fassen. Dieser Entzweielt zeigt zugleich einen schlagkräftigen, besondern Verstand. Und da der Mensch immer in seiner Totalität sich auswirkt, so kommt auch dieser Wesenszug in der Kunst Demhels zur Erscheinung. Es sei ferne von mir, nach der Weise der Missbegreifungen, die eins ergreifen, um damit das andere totzuschlagen, darin ohne weiteres einen Mangel des Künstlerstums zu sehen! Reichtum sehe ich darin, Reichtum der Art und Weise. Allerdings einen Reichtum, der die nötige Vereinheitlichung kompliziert und somit gefährdet.

Nachdem dieser Richard Demhels ist ein chaotisches Ich! Aber wie nur aus dem Ich-Chaos die Götterwelt, der Makrokosmos, wurde, so kann nur aus dem Ich-Chaos eine Künstlerwelt, ein Mikrokosmos, werden.

Wäre dieser chaotische Mensch nicht mit ungewöhnlich schöpferischen Kräften begabt, täust wäre er durch die Verwirrung, mit dem Ich-Chaos verbunden, mit dem Leben nicht fertig werden zu können, zerbrochen. Wohl sind manche seiner Gedichte nichts als bloße Bezeugnisse, nichts als mehr interessanter denn übermäßigste Dokumente des suchtbaren Zwitterpalles seiner menschlichen Natur, wohl sprengt die innere Glut des Ästheten die haltende Form, wohl schreibt Demhels manchmal nur das Beweisthema hinaus, wohl demonstriert er uns vielfach mit gänzlich unbedeutenden Worten unter Finger-aufheben seine Meinung (und an das Wüßlinge, an das Angekommene und das Halbgelehrte haben sich seine Witzspiele mit Beharrlichkeit gehalten); aber sowohl auf Große Ganze seines Verstandes und Wissens gehen, wie in Anbetracht der unüberwindlichen Reize vollkommener lyrischer Einheitsarten, die die schaffende Kraft Demhels ist der erkennenden, die Einheit wirkenden Mächte sind den Zweifelt beherrschend, die aufzudeckenden, dem gerührenden vollst ge-wissen.

Wohl legte ihm die Verwaltung seines unangenehmen Grundbesitzes Arbeit in Menge auf; aber es waren andere Gründe, die ihn zur Aufgabe letzterer öffentlicher Betätigung veranlabten. Fürst Bismarck hatte den Freiherrn v. Minnigerode zum Mitgliede des preussischen Staatsrats ernannt; auch der Ministerpräsident stand für den Vertreter des Wahlkreises Elbing-Marienburg bereit. Dem von der preussischen Freiheit trotzdem nicht in das Ministerium einzog, so war daran seine Verantwortung schuld. „Krahe wurde alt, Krahe wurde feil, dann ergriff ihn die Gewalt.“ So bedeutete man ihm. Als die Ministerfrage erledigt war, suchte er sich Übergänge bei der Belegung des Oberpräsidiums in Ostpreußen. Es lag damals im Zuge der Zeit, die Oberpräsidenten nicht mit Staatsmännern, sondern mit Standesherren zu belegen. Freiherr v. Minnigerode glaubte die Anwartschaft auf jenes Amt in Ostpreußen zu besitzen. Es kam anders. Der ebenbürtige wie lebhaftes Politiker hing die öffentliche Tätigkeit an den Nagel.

Von aktuellem Interesse ist eine Erklärung des Herrn von Minnigerode, des damaligen Führers der Konservativen im Reichstag im Jahre 1873. Er erklärte namens der konservativen Partei:

Wir haben uns nur sehr freuen können, auch von der anderen Seite die Versicherung auszusprechen zu hören, die wir immer gehegt und vertreten haben, nämlich die, daß die Markirularbeiträge sich überlebt haben, und daß eine neue Form geschaffen werden muß in Gestalt direkter Reichsteuern.

Wie anders heute! Eine Untergrabung der bundesstaatlichen Finanzhoheit wird es von den Konservativen genannt, wenn man das Reich angesichts seiner wachsenden Ausgaben an der direkten Besteuerung beteiligen lassen will.

#### Hof- und Personalmachrichten

##### Der Kaiser.

Der Kaiser ist mit Gehege im Sonntags 7 1/2 Uhr früh hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war Prinz Walther anwesend. Ferner hatten sich zur Meldung Eingekündigte Staatssekretär v. Tirpitz, der Flottenchef Vizeadmiral Ingenohl, Stationschef Admiral Coerper und der Stabkommandant Oberst Wischmann. Der Kaiser begab sich auf dem Wasserwege an Bord des „Kaiser“, wo er Wohnung nahm. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe salutierten. Das Wetter ist unbeständig.

#### Ausland.

##### Kiamil Pascha.

Wie der „Aencia Stefani“ aus Larnaca (Cypern) gemeldet wird, ist dort der frühere Großwesir Kiamil Pascha gestorben.

Auf der Insel, wo er das Licht der Welt erblickte, ist Kiamil Pascha im hohen Alter von 87 Jahren gestorben. Kiamil der Engländer pflegte man ihn zu nennen. Er stand er in seinem politisch reichbegabten Leben unter Englands Schutz. Auf englischem Gebiet schloß er die Augen. In diesem Jahre noch war er Großwesir. Durch den Staatsstreich Enver Paschas auf der hohen Warte vom 23. Januar wurde er gestürzt. Vor seinen Augen wurde damals sein Ministerposten, der Kriegsminister Nafiz Pascha, von einem der Widerwilligsten Envers erschossen. Als Großwesir folgte ihm Mahmud Schefet Pascha. Auch er starb inzwischen, als Opfer der Rache für die Ermordung Nafizs eine gewaltsamen Todes auf den Straßen Konstantinopels. Kiamil wurde seit seinem Sturz von der Heimat verbannt. Er wanderte sich zuerst nach Ägypten. Von dort wollte er, nach Abschluß des Balkankrieges, in die türkische Hauptstadt zurückkehren. Aber so gescheitert war der türkische Krieg noch von seinen jungtürkischen Gegnern, daß sie ihm die Heimkehr unterboten. So wandte er sich nach Larnaca auf zypern. Dort hat den Wintermonaten nun fern von Konstantinopel, in dem er so lange die maßgebende Person war, der Tod ertrotzt.

##### Neue Schulden und diktatorische Generäle.

Der französische Ministerpräsident stimmte dem Gehegentwurf betz. die Emission von 1200 Millionen Franc dreiprozentigen

und rüchhaltbarer Rente zu und beschloß, den General Jaurès wegen seiner Verhaftung gegen die Diktatur zu verfolgen.

#### Die französische 1300 Millionen-Anleihe vor der Kammer.

Am der Freiheits-Nachmittagsession der französischen Kammer brachte der Finanzminister den Gehegentwurf über die Anleihe von 1300 Millionen Franken für die außerordentlichen Ausgaben des Militärbudgets und für Marokko während dreier Etatsjahre ein. An den der Vorlage beigegebenen Motiven wird gefagt, daß die Regierung ihre fündige Sorgfalt nicht nur der militärischen Vorbereitung des Landes für den Krieg, wo es heißen werde: zu den Waffen, sondern auch einer finanziellen Vorbereitung widme und die Amortisierung der Staatsschulden als gezielte Hilfe betrachte. Die Motive zeigen weiter, daß der Verkauf der neuen Renten an der Börse die das Budget am wenigsten belastende und für den Staatskredit günstigste Art der Tilgung sei. Es sprechen die Meinung aus, daß nach etwa drei Jahren die für den Dienst der Anleihe bestimmten 75 Millionen Franken in voller Höhe der Amortisationsstoffe werden zugestrichen werden können und daß wahrscheinlich nach weiteren dreißig Jahren der Normalbetrag der jetzigen Schuld nicht nur um den Betrag der neuen Anleihe, sondern auch um einen weiteren von mehr als zwei Milliarden, also zusammen um mehr als 3 1/2 Milliarden Franken, abgenommen haben werde.

#### Jauries protestiert.

Der französische General Jauries hat anlässlich seiner höchsten Verabschiedung einen zweiten offenen Brief an den Kriegsminister in Paris gerichtet, in dem er sich auf das bitterste über das Vorgehen des Obersten Untersuchungsrates gegen ihn beklagt. Jauries beschuldigt zwei seiner Richter, die Generale Joffre und Chomer, geradezu der Parteilichkeit ihm gegenüber. Er erklärt, daß er gegen diese beiden Generale eine Klage beim Kriegsministerium anhängig machen werde. Zum Schluß schreibt er wütend: „Auf das Urteil hat man mich, den hauptsächlich daran Interessierten, beinahe vier Stunden im Ministerium warten lassen. Erst um 10 Uhr abends erfuhr ich die Maßregelung, von der ich betroffen worden war. Als ich nach Hause zurückkehrte, wußte es meine Familie bereits seit zwei Stunden.“ Sie bitte Sie, Herr Minister, über ein solches Vorgehen selbst Ihr Urteil zu fällen. In seiner anderen Armee Europas würde man es wagen, einen ehemaligen Armeekorpskommandanten mit gleicher Unhöflichkeit zu behandeln.“

#### Neuer Attentatsversuch auf Juanhichai.

Londoner Morgenblätter berichten aus Tientsin über einen neuen Attentatsversuch auf den Präsidenten der chinesischen Republik Juanhichai. Ein Mitglied des Sekretariats des Präsidenten namens Chu wurde im Palast in dem Augenblick von einem Mörder verhaftet, als er im Begriffe stand, einen Koffer zu öffnen, als er im Laufe der Untersuchung mit Chu gefangen haben, daß er die Mordthat begangen hätte. Den Präsidenten Juanhichai zu töten. Die Untersuchung ergab ferner, daß Chu mit einer revolutionären Bande in Verbindung stand.

#### Kolozew.

Paris, 15. November. Der russische Ministerpräsident Kolozew, der sich morgen nachmittag aus Berlin begeben wird, veröffentlicht im „Matin“ eine Erklärung, in der er sich äußert. Im Tage vor seiner Abreise hat es mir erlaubt, zu erklären, daß ich eine vollkommen Übereinstimmung in allen Fragen zwischen Frankreich und Russland interessiere, und daß die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern niemals enger und inniger waren, als heute.

#### Arbeitsleistung auf Mexikos Oelfeldern.

Beracruz, 15. November. Der Kommandant des amerikanischen Schlachtschiffes „Doulana“, das sich noch in Mexican befindet, meldet, daß sich starke Truppenabteilungen der Revolution zwischen Turpan und Tampico befinden und die vollständige Arbeitsleistung auf den Oelfeldern erzwungen haben.

Wetsehaft selbst kämpfen müssen, werden immer gleichförmig erscheinen, obwohl, genau betrachtet, jene, bei denen wir, mehr auf das Stoffliche und das Formale als auf das Persönliche, mehr auf das Ererbte als auf die Ererbten sehen, die Innereigenschaften sind, nicht aber die äußeren, die bei jedem neu zu erstreitenden Gebiete die Ganzes als Einzelwesen und darum auch in ihrer Ganzheit innerlich neu geformt werden.

Fürchtbar ist dieser Kampf Demhels gegen die an der eigenen Erlebnisse und die unspürlichen Kräfte des eigenen Ichs gegen. Die Schönheit, die Kunst war dann oft nichts als Notwehr. Vollkommen ist die erkennende Welt gefährt nicht errungen. Nirgendes kann und wird das der Kraft sein. Vollkommen ist nur der gedachte Gott. Aber jene zu stellt in dem lebendigen Werdend, die innbrünstige Lebensgierigkeit, jene hochgeisterliche des Empfindens, die sein ureigenes Wesen und damit den ureigenen Kern seiner Kunst ausmachen, haben den Lieblichjüngler des Weltens über alle Fähigkeiten hinweggerafft. Nicht als eine realitätsringende, dem Untergang geweihte Doppelnatur steht Demhels heute als Zwiespältigkeit vor uns, sondern trotz aller unangenehmen Zwiespältigkeit als ein Einheitslicher: als ein geselliger, weislicher, reifer Mann. Eine fortwährende, innerlich, tierischere, noch immer im Fluße befindliche Klärungsarbeit, eine Klärung und Reinigung der erdbewohnten Welt, eine Entwirrung des dunklen, verworrenen, taubendend verstrickten Chaos: Das ist das letzte und höchste Erbe Demhels dieses Lebensamplas einer körperlichen Natur; aber nicht dieses Erbes, der Weg dahin, die besondere Art des Empfindens, das Wesens seines weitwährenden Geistes, welches die Besonderheit, das Schöpferische, das Unvergleichliche des Lebens aus. Das Ziel ist immer gleich. Wie, in welchem Tempo, über welche Erlebnisstationen hin, durch welche Schwereheitsgebiete hindurch es erreicht wurde, das ist die ausschließliche Aufgabe, die über das Menschsein und das wozugehörte Wert entscheidende Frage.

Nun denn, es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß zukünftige Zeiten Demhels als einen vorbildlichen Künstler mit jener unangänglichen, zerförmungsstiftigen Kräfte-Beit, die den Tod wollend Leben schafft, preisen werden.





Grosser

# Weihnachts-Verkauf!

In allen Abteilungen befinden sich für das kommende Weihnachts-Fest besonders preiswerte Angebote u. bietet sich daher schon jetzt eine selten günstige Kaufgelegenheit für Fest-Geschenke.

**Herron-Hüte**  
in den neuesten Formen  
10<sup>50</sup> 8<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 2<sup>50</sup>

**Herron-Kragen**  
in den neuesten Formen  
65 55 50 45 33 Pf.

**Herron-Oberhemden**  
weiss, mit und ohne Manschette  
7<sup>00</sup> 6<sup>35</sup> 5<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 3<sup>85</sup>

**Herron-Oberhemden**  
farbig, elegante Neuheiten  
7<sup>00</sup> 6<sup>35</sup> 5<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 3<sup>50</sup>

**Herron-Krawatten**  
in solik. Fass. u. neuen Dessins  
3<sup>00</sup> 2<sup>10</sup> 1<sup>25</sup> 65 25 Pf.

**Schwarze Kanin-Stolas**  
prima Qualität, extra lang  
16<sup>00</sup> 12<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 2<sup>75</sup>

**Nerz-Murmeltolol**  
mit Garnierung, prima Qualität  
36<sup>00</sup> 25<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 11<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>

**Mufflon-Stolas**  
prima Qualität, extra lang  
19<sup>50</sup> 14<sup>00</sup> 8<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 3<sup>75</sup>

**Satin-Steppdecken**  
m. Reform-Bücherteile od. gleichzeit.  
12<sup>50</sup> 9<sup>75</sup> 6<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 2<sup>35</sup>

**Bett-Vorlagen**  
in Axminster, Haargarn u. Tepest.  
5<sup>00</sup> 3<sup>50</sup> 2<sup>35</sup> 1<sup>50</sup> 88 Pf.

**Weihnachts-Roben und Blusen.**

<b>Roben</b> im Karton, Koppen, Karos oder Streifen 6 Meter 4 <sup>50</sup> 4 <sup>00</sup> 3 <sup>30</sup>	<b>Roben</b> im Karton, Crepe, Diagonal oder Bamagé 6 Meter 9 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup> 6 <sup>60</sup>
<b>Roben</b> im Karton, Hauskleiderstoff, Karos und Melangen 6 Meter 5 <sup>10</sup> 4 <sup>50</sup> 3 <sup>90</sup>	<b>Roben</b> im Karton, Cheviot in vielen Farben, reine Wolle 6 Meter 9 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup> 7 <sup>20</sup>
<b>Roben</b> im Karton, Flammes und Karos 6 Meter 6 <sup>50</sup> 5 <sup>50</sup> 5 <sup>00</sup>	<b>Roben</b> im Karton, Satintuch, reine Wolle, in vielen Farben 6 Meter 12 <sup>50</sup> 11 <sup>00</sup> 9 <sup>90</sup>
<b>Blusen</b> im Karton, Popeline, gestreift 2 1/2 Meter 2 <sup>00</sup> 1 <sup>50</sup> 1 <sup>20</sup>	<b>Blusen</b> im Karton, Popeline m. Seidenstreifen 2 1/2 Meter 3 <sup>50</sup> 3 <sup>00</sup> 2 <sup>50</sup>
<b>Blusen</b> im Karton, Fouk, gestreift, reine Wolle 2 1/2 Meter 2 <sup>50</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>85</sup>	<b>Blusen</b> im Karton, Crepeline in vielen neuen Farben . . . . . 2 1/2 Meter 4 <sup>75</sup> 4 <sup>25</sup> 3 <sup>90</sup>

**Damen-Gürtel**  
in Lack, Samt, Seide und Leder  
2<sup>25</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>10</sup> 65 28 Pf.

**Damen-Taschen**  
aus Leder u. imit., schick u. Formlos  
8<sup>50</sup> 6<sup>25</sup> 3<sup>75</sup> 2<sup>25</sup> 95 Pf.

**Pompadours**  
geknöpft und in Seide  
6<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 2<sup>75</sup> 1<sup>25</sup> 50 Pf.

**Blusen-Kragen**  
aus Spachtel, Batist od. pliss. Tüll  
2<sup>10</sup> 1<sup>35</sup> 95 65 30 Pf.

**Louisianatuche**  
Stück per 10 Meter  
6<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 4<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 2<sup>85</sup>

**hemdentuche**  
Stück per 10 Meter  
5<sup>50</sup> 4<sup>75</sup> 4<sup>25</sup> 4<sup>00</sup> 2<sup>80</sup>

<b>Tischtücher</b> weiss Jacquard . . . . . Stück 1 <sup>45</sup> 1 <sup>00</sup>	<b>Taschentücher</b> weiss Linon 1/4 Dtz. 1 <sup>50</sup> 1 <sup>25</sup> 90 50 Pf.	<b>Handtücher</b> grau mit bunt. Streifen 1/2 Dtzd. 3 <sup>00</sup> 2 <sup>40</sup> 9 <sup>00</sup> 1 <sup>50</sup>
<b>Tischtücher</b> weiss Damast Stück 2 1 <sup>10</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>65</sup>	<b>Taschentücher</b> weiss, mit Buonastaber 1/4 Dtz. 2 <sup>50</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>65</sup> 1 <sup>50</sup>	<b>Handtücher</b> weiss Gerstenkorn mit roter Kante 1/2 Dtzd. 3 <sup>25</sup> 2 <sup>80</sup> 9 <sup>10</sup> 1 <sup>50</sup>
<b>Tischtücher</b> weiss Halb-leinen . . . . . Stück 2 <sup>75</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup>	<b>Taschentücher</b> weiss, Halb-leinen . . . . . 1/4 Dtz. 2 <sup>25</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>75</sup>	<b>Handtücher</b> weiss Drell, 1/4 Dtzd. 4 <sup>25</sup> 3 <sup>50</sup> 2 <sup>50</sup> 2 <sup>00</sup>
<b>Tischtücher</b> weiss Rein-leinen . . . . . Stück 5 <sup>00</sup> 4 <sup>25</sup> 4 <sup>00</sup> 2 <sup>75</sup>	<b>Taschentücher</b> weiss, Reinleinen 1/4 Dtz. 4 <sup>00</sup> 3 <sup>50</sup> 2 <sup>75</sup> 2 <sup>25</sup>	<b>Handtücher</b> weiss Jaquard 1/4 Dtzd. 4 <sup>50</sup> 4 <sup>00</sup> 3 <sup>25</sup> 3 <sup>00</sup>

<b>Blusen</b> imitt. Flanel-Blusen in modernen Streifen, gepaspelt 1 <sup>90</sup> 1 <sup>65</sup> 1 <sup>25</sup> 85 Pf.	<b>Moderne Ulster</b> aus flauschartigen Stoffen in verschiedenen Ausführungen, offen und geschlossen zu tragen.	<b>Röcke</b> Kleider-Röcke aus imit. Stoffen, praktisch 5 <sup>00</sup> 3 <sup>75</sup> 2 <sup>50</sup> 1 <sup>90</sup>
<b>Woll-Blusen</b> vornehm. Ausführung, gefüttert 1 <sup>50</sup> 1 <sup>25</sup> 90 2 <sup>50</sup>	<b>Serie I</b> . . . . . 9 <sup>50</sup>	<b>Cheviot-Röcke</b> flotte Passos, schwarz und marine 9 <sup>75</sup> 8 <sup>50</sup> 7 <sup>75</sup> 3 <sup>90</sup>
<b>Tüll-Blusen</b> gestreift, mit Spachtelinsätzen 1 <sup>05</sup> 7 <sup>50</sup> 7 <sup>75</sup> 1 <sup>85</sup>	<b>Serie II</b> . . . . . 13 <sup>50</sup>	<b>Cutaway-Röcke</b> gestreift, hinten mit Riegel 1 <sup>35</sup> 9 <sup>75</sup> 8 <sup>50</sup> 2 <sup>75</sup>
<b>Seiden-Blusen</b> mit plissierten Tüll-Rüschen 9 <sup>75</sup> 7 <sup>50</sup> 5 <sup>75</sup> 3 <sup>90</sup>	<b>Serie III</b> . . . . . 17 <sup>50</sup>	<b>Badtsch-Röcke</b> in aparten Stoffarten 9 <sup>75</sup> 8 <sup>50</sup> 7 <sup>25</sup> 2 <sup>50</sup>

**Damen-Leib-Wäsche.** Prima Stoffe.

<b>Damen-Hemden</b> Vorderrschm. Spitze 4 2 <sup>25</sup> 1 <sup>90</sup> 1 <sup>30</sup> 75 Pf.	<b>Damenjacken</b> weiss Bar. chent mit Spitze od. Langgeste 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>35</sup> 1 <sup>10</sup>	<b>Kniebeinhelder</b> aus Hemdentuch m. Stöck. 3 <sup>50</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>25</sup>
<b>Damen-Hemden</b> Achselschl. m. Lang. 2 <sup>25</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>25</sup>	<b>Damenjacken</b> weiss Bar. chent mit Lang. u. Umlegekrag. 3 <sup>75</sup> 2 <sup>50</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>50</sup>	<b>Barhent-Unterröcke</b> weiss 2 <sup>25</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>20</sup>
<b>Damen-Hemden</b> Ach. schluss m. gest. Passé 3 <sup>50</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>25</sup>	<b>Beinhelder</b> weiss Bar. chent mit Langgeste 1 <sup>95</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>45</sup> 1 <sup>15</sup>	<b>Barhent-Unterröcke</b> weisser Velour m. Vol. 2 <sup>75</sup> 2 <sup>50</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>85</sup>
<b>Damen-Hemden</b> Vorderrschm. m. Batt. u. Lang. 3 <sup>75</sup> 2 <sup>50</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup>	<b>Beinhelder</b> weiss Bar. chent mit Stöckerei 3 <sup>25</sup> 2 <sup>25</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>40</sup>	<b>Untertalilen</b> mit eleg. Stöckerei garniert 2 <sup>25</sup> 1 <sup>50</sup> 1 <sup>25</sup> 70 Pf.

<b>Teppiche</b> Axminster Tapestry, Velour u. Haargarn, ca. 135x190 20 <sup>50</sup> 17 <sup>00</sup> 10 <sup>50</sup> 7 <sup>75</sup> 4 <sup>60</sup>	<b>Tischdecken</b> Lein- u. Kothellen-Tischdecken 16 <sup>00</sup> 10 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup> 3 <sup>95</sup> 2 <sup>25</sup>
<b>Axminster Tapestry, Velour u. Haargarn, ca. 165x235 32<sup>00</sup> 27<sup>00</sup> 22<sup>50</sup> 16<sup>75</sup> 13<sup>75</sup></b>	<b>Flitzlin-Tischdecken</b> etch bekurbbelt 7 <sup>50</sup> 5 <sup>75</sup> 3 <sup>00</sup> 1 <sup>65</sup> 88 Pf.
<b>Axminster Tapestry, Velour u. Haargarn ca. 200x300 45<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 25<sup>75</sup> 20<sup>50</sup></b>	<b>Plüsch-Tischdecken</b> mit geprester Kante 3 <sup>00</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>50</sup> 5 <sup>50</sup>
<b>Axminster Tapestry, Velour u. Haargarn, ca. 250x350 75<sup>00</sup> 65<sup>00</sup> 53<sup>00</sup> 45<sup>50</sup> 31<sup>00</sup></b>	<b>Sebelin-Tischdecken</b> l. Verdure u. Persermuster mit u. ohne Fransen 9 <sup>25</sup> 8 <sup>00</sup> 1 <sup>50</sup> 1 <sup>50</sup> 7 <sup>75</sup>

Felle und Fell-Teppiche in verschiedenen Arten zu ganz besonders billigen Preisen!

**Fertige weisse Bett-Bezüge**  
m. 2 Kl. u. in Louisiana, Dam. u. Satin  
8<sup>25</sup> 7<sup>50</sup> 6<sup>20</sup> 4<sup>25</sup> 2<sup>85</sup>

**Damen-Blusen-Schürzen**  
blau-weiss gestuft  
2<sup>50</sup> 1<sup>75</sup> 1<sup>25</sup> 1<sup>05</sup> 95 Pf.

**Damen-Tändel-Schürzen**  
weiss und farbig mit Volant  
1<sup>30</sup> 1<sup>05</sup> 75 38 25 Pf.

**Damen-Tea-Schürzen**  
mit Träger, weiss und farbig  
2<sup>50</sup> 1<sup>75</sup> 1<sup>25</sup> 98 70 Pf.

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

